**Zeitschrift:** Solothurnisches Wochenblatt

**Herausgeber:** Franz Josef Gassmann

**Band:** 2 (1789)

Heft: 6

Artikel: Über das Dankfest wegen dem glücklichen Eisbruch

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-820088

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Solothurnerisches Wochenblatt.

Samstag den 7ten Hornung, 1789.

Nro. 6.

# Ueber das Dankfest wegen dem glücklichen Eisbruch.

Dies magna & amara,
Dies Sancta & memorabilis.

ie öffentliche Fenerung eines Dankfestes für erhals tene Wohlthaten aus der Hand des Ewigen hat etwas so großes und erhabenes, etwas so maiestätisches und Herzerhebendes, daß selbst der hartnäckigste Gottesläugner stumm dasteht, der heiligen Handlung zuschaut, und Gefühle in seinem Innersten wahrnimmt, die deutlicher und überzeugender sprechen , die tiefer in die Geele hins einwirken, als der schärfste, mathematische Beweiß übs er das Dasenn des Queltschöpfers. Welch Menschemverk kann menschenwürdiger senn, als ben auserordentlicher Mettung sich himwerfen mit Dankempfindungen vor dem Altar desienigen , auf dessen Wink der Sturm und Donner schweigt, dessen Allmachtshauch einst das Meer terriff, daß boch die Wellen standen wie Felsgebirge, bis trocken durchgegangen war sein Volk? — Das gots tesfürchtige Dankopfer, so Vater Noah in der grauen Borzeit mit seiner geretteten Familie dem Herrn kniend dargebracht, war so wohlgefällig vor seinen Augen, daß er buldvoll zu ihm sprach: "Der Erde werd' ich nimmer flus 35then des Menschen wegen. Seht! einen Bund mach ich 23thit euch, und euerm Saamen; auf ewig sen das

Bundesteichen zwischen mir und euch, und allem, mas Odem hat, dieser Regenbogen hoch in den Wolfen. - Solch ein Kest ist ganz nach der fromen Denkungsart unfrer Bater , die allemal ben jedem Sieg mit gebogs nen Knie zuerst dem Allmächtigen gedankt, eh' sie ihr Berg dem Freudengefühl des Triumphs überliefen. Go mas ift ein lebendiger Ausdruck des mahren Menschengefühls, ein glanzender Beweis reiner Religionsbegriffe, und ein erhabnes Denkmal unbefleckter Menschenwurde. -Es war achte Patriotenfreude diesem feverlichen Zuge 311-Die erhabnen Landesväter schritten voran mit wahrer Andachtswurde unter frolockendem Schall der Trommel und Trompete, sie schritten bin zum Marmortempel unseres Gottes. Die gange Burgerschaft folgte nach in freundschaftlichen Reihen, jeder gerührt in feis nem Bergen , und Mancher mit einer Dankthrane im Auge. Von der geheiligten Statte des Tempels hielt ein Gefalbter des herrn eine Dankrede an das versamelte Wolk; er sprach mit Kraft und Warme, und berührte wichtige Wahrheiten, die diesem Zeitpunkt vollkommen angemessen maren. Dann trat der wurdige Stadtpfarrer auf; alles wurde Alug und Ohr. Er dankte dem Uners schaffnen , dem herrn der herrschaaren , der zu den Wafferen sprach : bis bieber, und nicht weiter! Et dankte den Landesvätern für ihre weisen und liebvollen Borforgen, und dann all den jenigen, die fich ben dies fem gefährlichen Gisbruch durch Fleiß und Kunft vorzüglich ausgezeichnet hatten. Sein Vortrag quoll so innig aus seinem Herzen, seine Worte hatten so viel vaterlandischen Nachdruck, so viel geistliche Gottessals bung, daß meine ganze Geele daben zusamenfloß. Bruder, Ich kann mich nicht enthalten , hier feine Gedanken mit meinen Empfindungen zu untermischen zund felbe öffente lich zu wiederholen. remarks make the tops these

Der 29te Jenner war für uns ein großer, ein bittrer Tag, ein Tag der Angst und Freude, heilig und merkwürdig für uns und unsre Enkel.

Ein Schreckentag. Noch stund am Morgen die Eisfläche unerschüttert ob der alten Brücke; unterhalb hatte die wohlthätige Kraft des Pulvers und der uners mudete Fleiß der Arbeiter fast die ganze Aare geöffnet. Jeden Augenblick drohte diese fürchterliche Eismasse lokzubrechen , drohte unter schrecklichem Wellengebrüll mit unaufhaltbarer Gewalt alle Joche auseinander zu reissen, Berheerung, Umsturz, Tod und Verderben über die umliegende Gegend hinzuströmen. Schauervoll war der Anblick! Alles umher harrte voll banger Erwar. tung auf den Entscheidungsaugenblick, wo sich diese Schreckensscene entwickeln sollte. — Viktor Meyer, ein erfahrner Schifsmann, der unter Wassergefahren grau geworden, kam gegen sieben Uhr auf die Brücke, übersah die ganze Eislage, gieng dann wehmuthig nach Hause, und sprach zu seinen zwen Gohnen: "Kinder , wich komme eben von der alten Aaren Brücke, der Eise sostoß ist reif, heute wird es brechen. Dieser Tag ist 53der gefährlichste für euer Leben. Send also muthig sund unerschrocken, aber waget euch nicht zu verwegen min unnöthige Gefahr. Was ihr heute thut, das thut wihr aus Pflicht gegen euer Vaterland, gegen eure Ob. wigkeit. Sollte einer von ench das Unglück haben, zu Brunde zu gehen , so troftet euch mit dem Gedanken, wihr sterbet fürs Vaterland; die gnädigen Landesväter inderden schon für euere Weib und Kinder väterlich sor= wen. Ihr aber Weib und Kinder, bethet indessen zu Wott dem Allmächtigen, daß er-imsere schwere Arbeit sheut segne, daß er jedem unter euch seinen Vater wies wder jurud schicke. Run kommt, Knaben, empfangt

meinen Segen, es ist vielkeicht das letztemal; segnet nach noch eure Weib und Kinder, nehmet den Abschieds. Ihr Ihranen der Gattinn, über das Geheul der Kinder, ich überlasse dies dem Gefühl des Lesers.

Sie stiegen nun muthvoll in ihr Schiff, fuhren unter taufend Segnungen gutbenkender Zuschauer gegen die fast dren Schuhe hoche Eisdecke, wo sie eine Wasserbombe febr glucklich losbrannten. \* Durch die Erschütterung warf die ungeheure Eismasse in die Lang und Queer sehr große Spalte, einige Stucke riffen sich los, und gertrummerten an den Brecheisen der Joche. Roch wols te das Gange fich nicht trennen ; bisweilen borte man ein fernes unterirdisches Getoff; die Krafte und Gegen. kräfte arbeiteten und kampften wider einander. Gegen 12 Uhr geschah ber Bruch. Gin Stof von ben oben beranschwimmenden Eistlumpen erschütterte ben gangen Eisbau, alles gieng in Trummer; es tofte unten, es Krachte oben , die Fluten brullten , die Brucke wanktes Eisschollen überwarfen Eisschollen, thurmten fich über einander , fanten unter und hoben fich wieder. gange Eiswert war in einer allgemeinen Aufruhr und ruckte langfam majestätisch der Brucke zu. Go bricht gabling ein geharnischtes Kriegsheer auf, nachdem es kange auf das Looswort des Gebieters geharrt; unter Waffengeklirr und Danzergetoß schreitet es heran, und Berwustung wandelt vor ihm ber. Allein dies wollte Der Himel hier nicht, sein Odem wehte in die Eisflut, Die gröften Maffen brachen , schmolzen , und strömten fatt der Verheerung Seegen und Gedeihen an die Ufer bes erstaunten Landmanns bin.

<sup>\*</sup> Diese arbeitsamen Schiffer sind für ihre treuen Dienste von

Acht volle Tage arbeitete man unermüdet an dem Werk dieses Eisbruches. Kunst, Fleiß und Vorsicht zeigten sich überall werkthätig. Jeder Arbeiter war ein Held, zwar nicht auf blutigem Schlachtfeld, aber auf dem weit ruhmvollern Schauplatz der Bruderhilfe und Menschenrettung. Die Shrenglieder \* unseres Staats has ben durch ihre einsichtsvollen Befehle sich Lorbeern einges arnotet, die nicht von Wittiven und Wansen Thranen, nicht von Menschenblute triefen; Rein, sie erwarben sich den weit erhabnern Namen: Menschenväter! nicht Menschenwürger zu senn! — Noch sehe ich es wie die ganze Eisfläche des Aarenstroms von arbeitsamen Menschen wimmelt; ihr Anführer \*\* steht unter ihnen , wie der Held von Gaza; durch eignes Benspiel, freund, schaftlich und nicht monarchisch gebiethend, beseelt ex seine Leute. Uneingedenkt des rauschenden Todes unter seinen Füssen, wandelt er voll Gotteszuversicht über Wellen, wie einst Simon Petrus vor seines Meisters Angesicht. Hier bricht er selbst eine Etsblatte los, und spornt sie mit kühner Ferse weg. Dort kettet er an einen Anker ein halbes Eisfeld, indem er gleichsam zu ihm sprichtz Farre hier, Wisklumven mit deiner Verwüstungs. kraft, bis Gottes Wink dir zu weichen gebeut!\*\*\*

\* Mhahr. Altrath Zeltner, Herr Jungrath von Bivis

herr Jungrath Wallier von Wendelstorf, Bauberr.

\*\* Joseph Schwaller ist sein Name. Der hohe Stand machte ihm ein Ehrengeschenk von einer schweren, goldnert Schaumunge. Noch lange glanze sein Name im Tempel des

vaterlandischen Verdienstes!

Diese Vorsicht war um so viel nothiger, weil diese Eisblatte der Standpunft und Zufluchtsort der Arbeiter mar; hatte sich dieses Stuck umgewendet, so ware die gange neue Brucke durch seinen Anstoß wie durch ein Raßiermesser weggeschnitten worden. Man sah ja, daß ein weit kleinerer Eisscholle die benden Joche, wie schwache Moosrohr aus einander bog. Dies sen für jene gesagt, die noch heute behaupten, man hatte den Eisgang der Natur überlassen sollen. Indeß konnen sie noch beffrer Belehrung die vielen Unglutsfalle über diefen Punft in den Zeitungen nachsehen. — Daß doch jeder Windbeutel raisoniren will !!!

Noch sehe ich voll bebenber Verwunderung, wie ber Runftler unferes Baterlands den schwarzen Mordsamen jum heil und Seegen unfer Stadt anwendet. Mit fühner hand sprengt er Massen weg, die hundert Menschenhande nicht zu spalten fahig waren. Diese Er findung , oder wenn man lieber will , diefer beilfame Pulvergebrauch hat nicht nur unsere Brucken gerettet, er hat auch unsere lieben Nachbaren vor Verwüstung und Bruckensturg gesichert ; denn die ungeheuersten Gismaffen wurden gleichsam zermalmet, und so fandten wir unfern Brudern nur ben Abschaum der Gefahr. \* -Auch erblicke ich dort an der Schiffslande das haupt unseres Staats im Purpurmantel, sein Aug blickt Sim melan , fieht Rettung , es pocht fein Berg ben allgemeis ner Roth. Go ftund einst Schultheiß von Wengi, viels leicht auf der namlichen Stelle, aber ben einer andern Brudernoth, mit gleichen Menschheitsempfindungen ba. Auch sehe ich zur Geite manchen Zartling, ber ben Diesem schauervollen Auftritt , aus Langweile an der Schleife seiner Geliebten tandelt. - Schweig muth' williger Sator, entstelle nicht durch ein unzeitig Ges Jachter dies ernsthafte Gemalde! — Still! die Sturm glocke tont, Schrecken wandelt durch die Stadt, man eilt von allen Geiten berben, man arbeitet mit Riefens kraft, Menschen siehen bis über die Lenden im Wasser, man lößet die Joche, und seht! der ganze Gisschutt schwimmt so langfam und glucklich hinunter, als hatte ihm der Finger Gottes den Weg vorgezeichnet. - Wir lo ben dich , O Berr, mit Berg und Mund, denn du hast uns den Tag des Schreckens in einen Freudentag umgeschaffen.

<sup>\*</sup>Hatte man dieses einfache Mittel ben dem befannten Eisebruch in Deutschland 1784 angewandt, man wurde vielleicht einem Schaden von Paar Millionen vorgebeugt haben.

Dieser Tag ist uns heilig und merkwürdig. Er sen für uns in Zukunft ein Tag der öffentlichen Fener und Dankerstattung, denn der Ewige hat sich an dems selben in all seiner Vatergute und Herrlichkeit gezeigt. Er sandte die Gefahr, um das schlumernde Tugends gefühl wieder auszuwecken. Er sprach zu uns durch ieden Flutenwirdel: "Menschen! seht, was sind die Buter dieser Erde, was sind Schätze, Reichthum und 35 Länderenen. Ich winke den Wasserfluten — und weg wist all euer Glück, zertrümert und verschlungen der 30Götz eurer Anbethung. Sammelt also Schätze bes "himmels, die kein Strom, kein Unfall euch rauben shann. Ihr send für die Ewigkeit erschaffen! -39 Chenbilder des Schöpfers - Kinder des Unvergänglis sichen! fühlet den Adel eurer Gelbst, und baut eure Ges osligkeit nicht auf das, was heute ist, und wovon ihr morgen keine Spur mehr findet Vergesset der großen 3. Wahrheit nie: Ulles, was euch kann genommen werden, ist nicht werth der Schatz euers Zerzens 993u heißen. Co warnte uns jede Welle, die unser oder fremdes Eigenthum zu verschlingen drohte. und diese Reisheitslehren unauslöschlich tief in die Geele pragen !

Dieser Tag war auch merkwürdig für uns und unsere Enkel, in Anschung des Schauervollen so wohl, als wegen den guten Folgen. Er soll unvergeßlich in den Jahrbüchern Solothurns aufgezeichnet stehen. Solch eine Naturerscheinung ist recht geschickt, das Menschengeschlecht menschlicher zu machen, und selbst aus Felsenherzen Funken des Mitleids heraus zu schlagen. Eiserne Gemüther, die in verjährter Gesühllosigkeit verrostet, mußten da zum Mitgefühl aufgeweicht werden. Filzen, die unter privelegirten Diebstählen grau gesworden, zitterten benm blosen Gedanken: Auch deine Zab und Büter können ein Raub der Fluthen werden! sie langten in den Geldbeutel, und gaben einen halben Kreußer zur Linderung desjenigen, der unglücklicher Weise von der Brücke siel, und an dem Joche sich bende Bein zerbrach.

Alle Noth verbrüdert, allgemeine Noth verbrüdert allgemein, und zieht die Bande der Freundschaft enger zusamen. Die Burger lernten ben diesem Borfall Die liebvollen Gesinnungen ihrer Vorgesetzten kennen , die Vorgesetzten saben die Bereitwilligkeit, den Gehorfam, den Diensteifer, die Helfbegierde ihrer Bürger in einem folchen Lichte, das fähig senn soll, manchen dunkeln Fleck ehmaliger Fehltritte wegzuleuchten. Miskenntniß der Leute unter einander hat vielleicht in der Welt mehr Unheil gestiftet, als List und Bosheit nicht gethan has ben. Diese Wasserflut war zwar auf einer Seite Quelle mancher bangen Stunde, aber auf der andern weckte sie manche schlummernde Heldenkraft auf; sie legte übermenschliche Starte in das mitfühlende Menschenherz ; sie gab Anlaß den achten Burger von dem Affters burger zu unterscheiden ; sie öffnete den edelsten Menschenfreunden einen Schauplat, wo sie das wahre Berdienst öffentlich belohnen konnten. Kurz, Dieser Tag war merkiwurdig für Denker und Nichtbenker, für weiche und harte Geelen, für Priester und Leviten!

Hier ware noch der Ort, mein ganzes Herz in seiner Wölle auszugiessen? ich will es wagen, auch so gering ich bin. — Hohe, theurste Landesväter! Ich danke

da mit Mund und Seele im Namen der gesunten Bürgerschaft und aller Angehörigen, sür all die weisen Borsorgen und wahrväterlichen Anstalten ben dieser so mislichen Gesahr; ich danke für die so edeln und mensschensreundlichen Gesunnungen in Rücksicht der Schäzung sowohl als der Belohnung des vaterländischen Verdienstes. Die Hand des Unerschaffenen, der jede Mitleidsthräne zählt, und jede schöne That belohnt, schütte seine überzeiche Segensschaale in vollem Maaß auf Euch und wäre einer unter uns, der da nicht mitempsindt, und seine Stimme nicht erhebt zum allgemeinen Dank, dessen Antlitz werde roth wie Blut, er wandle unstät unter uns mit Schande gebranntmarkt, wie Kain einst als Auswurf der Natur!

Wohlan ihr Brüder und Frenheitsgenossen, laßt uns stets Helden seyn an Menschenliebe ben allgemeiner Noth, an Großmuth und an Vaterlandes Treue. Kein Eigensnutz und Zwietrachtsgeist trenn' jemals unser Freundsschaftsband! Einseder steh als Mann nach seiner Kraft auf dem ihm angewiesenen Posten; dann wird das Wohlseyn unseres Staats so fest und unerschütterlich, als das Gebirg des Jura stehen.

den sten Hornung 1789.

Fr. Jos. Gasmann Buchdr. und Ehrenmitglied der Solothurnerischen Schildwache. \*

<sup>\*</sup> Dies ist keine Posse, sondern ein Ehrentitel, auf den ich stolz din ; ich wünschte herzlich, daß alle Mitbürger, die Wache gestanden, das Andenken dieses merkwürdigen Lags alliährlich durch ein kleines Freudenmal nach Vätersitte auf unsere Enkel kortpstanzen mochten. vid. Felix und Neg.